Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 89 (1977)

Rubrik: Berichte kantonaler Institutionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte kantonaler Institutionen

Rechenschaftsbericht 1976 der Kantonsarchäologie

Auw: Im Zusammenhang mit der Renovation der Kirche St. Niklaus führten wir eine Untersuchung durch, die den Nachweis einer früheren Kapelle des 13. Jahrhunderts und mehrere Umbauphasen erbrachte.

Boniswil: In einer mehrtägigen Notgrabung konnte eine Siedlungsstelle der Mittleren Bronzezeit erschlossen werden.

Kaiseraugst: Neben verschiedenen kleinen Ausgrabungen an diversen Stellen des Spätrömischen Kastells war die Equipe des Basellandschaftlichen Amtes für Museen und Archäologie mit einer großen Untersuchung in der Dorfstraße beschäftigt. Herausragende Funde waren ein Grabstein mit gut erhaltener Inschrift sowie der Fund eines Bronzeschatzes, bestehend aus über 30 Gefäßen. – Die Konservierung der Thermenanlage konnte im Frühjahr abgeschlossen und am 17. Mai durch Regierungsrat Dr. A. Schmid eingeweiht werden.

Unterlunkhofen: Im prähistorischen Siedlungsplatz Geißhof führten wir eine weitere Sondierung durch, die die Wünschbarkeit und Notwendigkeit einer großangelegten Flächengrabung einmal mehr aufzeigte.

Windisch

1. Die Notgrabung im Gräberfeld Oberburg konnte im März abgeschlossen werden. Insgesamt legten wir 271 Gräber frei, die wesentliche Aussagen zur Kontinuität Spätantike-Frühmittelalter erlauben.
2. Während des ganzen Jahres mußten unter zum Teil außerordentlich schwierigen Bedingungen die Kanalisationsarbeiten in der Dorfstraße überwacht werden.
3. Im Areal der Klinik Königsfelden setzten wir unser, mit der Bauleitung und der Verwaltung abgesprochenenes, Mehrjahresprogramm fort. Das unerwartete Projekt eines Feuerwehrmagazins zwang uns zu neuen Dispositionen. Die langdauernden Untersuchungen ergaben wichtige Erkenntnisse zur allgemeinen Lagergeschichte.
4. An verschiedenen Stellen im Gemeindegebiet wurden Aushübe überwacht.

Untersiggenthal, Ruine Freudenau: Unter der örtlichen Leitung unseres Grabungstechnikers O. Lüdin untersuchte eine Kantonsschulklasse von Lehrer Max Baumann, Bülach/Windisch, weitere Teile dieser historisch interessanten Burganlage.

Zofingen: Die Renovation der Stadtkirche verlangte auch von uns verschiedene baugeschichtliche Untersuchungen.

Verschiedenes: Aus folgenden Gemeinden erhielten wir Fundmeldungen: Baldingen, Birmenstorf, Endingen, Eiken, Frick, Meisterschwanden, Möhlin, Rekingen, Rheinfelden, Schinznach-Dorf, Seengen, Würenlingen, Würenlos, Zeiningen, Zetzwil.

Museum und Ausstellungen

Bei der Inventarisierung der Funde konnten wir einen weiteren großen Schritt vorwärts machen; die Restanzen der 60er Jahre wurden endlich erledigt.

Zur Neuweihung der Kirche Frick bereiteten wir eine kleine Ausstellung über die archäologischen Untersuchungen vor, die im Beinhaus aufgestellt wurde und reges Interesse fand.

Stark in Anspruch genommen wurden wir durch die Vorbereitungen für die Aargauer Präsentation am Comptoir in Lausanne. Unsere Koje fand positive Beachtung.

Die 1975 in der HTL Windisch gezeigte Ausstellung über Vindonissa konnte im November in Bonn (BRD) gezeigt werden und wurde von über 4000 Personen besucht. Sie wandert jetzt weiter nach Xanten (BRD) und Tongeren (B).

Vorträge und Tagungen: Der Kantonsarchäologe nahm an einer wissenschaftlichen Tagung in Schaffhausen teil, wo er über Neufunde aus Vindonissa berichtete. Am Internationalen Limes-Kongreß in Szekesfehervar und Budapest hielt er einen Vortrag zur Geschichte der Legionslagerbefestigungen von Vindonissa. – Über verschiedene Aspekte der Ur- und Frühgeschichte berichtete er in: Baden, Bonn, Brugg, Stuttgart und Zurzach (Volkshochschule). *Martin Hartmann, lic.phil.*

Tätigkeitsbericht der kantonalen Denkmalpflege 1976

Trotz der gegenwärtigen Rezession herrschte eine unvermindert rege und angespannte Tätigkeit, zumal sich das Baugewerbe in starkem Maße auf die Renovation von Altbauten verlegt hat. Zahlreiche Gutachten wurden erstellt, Neubau- und Renovationsprojekte beurteilt, Gemeinden in heiklen Ortsbildfragen beraten sowie in verschiedenen Altstadtkommissionen, bei Ortsplanungen und Wettbewerbs-Jurierungen aktiv mitgewirkt. Das Hauptaugenmerk galt indes nach wie vor der klassischen Denkmalpflege, die mit der Rettung, Sanierung und Wiederbelebung der Propstei in Wislikofen eine exemplarische Leistung vollbracht hat. – Das kantonale Denkmalschutzverzeichnis ist um 35 Nachtragsobjekte ergänzt worden. Der Ende 1975 abgebrannte Riegelbau Wirtshaus «Hembrunn» (Gemeinde Villmergen) mußte aus dem Schutz entlassen werden. – Die Kulturgüterschutz (KGS)-Dokumentation wurde planmäßig fortgesetzt. An sämtliche zivilschutzpflichtige Gemeinden sind detaillierte KGS-Verzeichnisse abgegeben worden. In Aarau fand ein vielbeachtetes Seminar für KGS-Personalfragen statt. Und im BBA-Zentrum Telli in Aarau wurde ein staatlicher KGS-Raum eingerichtet.

Folgende Bau- und Kunstdenkmäler sind im Berichtsjahr unter Leitung der Denkmalpflege *renoviert bzw. restauriert* worden:

Aarau, Mühle beim «Schlößli». Wiederaufstellung und Inbetriebsetzung einer historischen Kornmühle aus Bözen (Jahreszahl 1575). – Installierung der Anlage in historisierendem Mühlegebäude am Stadtbach. – Leitung: Architekt Th. Rimli, Aarau. – Restaurator: Mühlenbauer J. Schilling, Windisch. – Ausführung der Arbeiten auf Kosten der Ortsbürgergemeinde Aarau. – Vgl. Aargauer Tagblatt, 28. Mai 1976.

Auw, Wirtsschild «zum Hirschen». Kunstvolle Rokoko-Schmiedeisenarbeit von 1798. – Farbige Neufassung und Ziervergoldung durch Malermeister E. Graf, Wohlen. – Staatsbeitrag: Fr. 1160.–.

Baden, Glockenturm der Stadtkirche. Mächtiger spitzbehelmter Turmbau aus gotischer Zeit. – Sanierung der Spenglerarbeiten und stilgerechte Erneuerung der charakteristischen Bedachung mit farbig glasierten Ziegeln. – Leitung: Stadtbaumeister J. Tremp,

Baden. – Eidgenössischer Experte: Architekt F. Lauber, Basel. – Staatsbeitrag: Fr. 25 300.–; Bundesbeitrag ausstehend.

Baldingen, katholische Pfarrkirche. 1898 erbaute neugotische Saalkirche mit originellem offenem Dachstuhl und bemerkenswertem Ausstattungsensemble. Jugendwerk des bekannten Schweizer Architekten Karl Moser. – Innenrestaurierung: Auffrischen der dekorativen Ausmalung und der kunstvoll gezimmerten Schiffsdecke; Sanierung der Fenster; Orgelneubau unter Wiederverwendung des alten Gehäuses. – Leitung: Architekten W. Moser und P. Reize, Baden/Zürich. – Orgelbauer: A. Hauser, Kleindöttingen. – Eidgenössischer Experte: Dr. G. Loertscher, Solothurn. – Staatsbeitrag: Fr. 38 030.–; Bundesbeitrag ausstehend.

Buttwil, St. Jakobskapelle. 1666 erbaut und 1949/50 verlängert. – Innenrenovation: Maler- und Schreinerarbeiten; Kristalleuchter; Rückführung und Restaurierung des originalen Kreuzwegs und von vier Barockskulpturen durch H. A. Fischer, Bern, bzw. J. Brühlmann, Muri. – Staatsbeitrag: Fr. 17 870.–. – Vgl. Kunstdenkmäler des Kantons Aargau V, S. 130–132.

Bremgarten, Wirtsschild «zum Engel». Reichgeschmiedetes Rokoko-Tavernenschild. – Sanierung des Eisenwerks sowie Erneuerung der farbigen Fassung und Ziervergoldung. – Ausführung: Malermeister A. Oberthaler, Bremgarten. – Staatsbeitrag: Fr. 2160.–.

Fahr, Konventgebäude. Südseits an die Kirche anschließende barocke Dreiflügelanlage, erbaut 1689–1701 von Caspar Moosbrugger und dessen Bruder Johann. – Außenrestaurierung II. Etappe, Süd- und Ostfassade: Verputzarbeiten, Farbgebung aufgrund von Abdeckproben mit hellgrauen Putzflächen und dreifarbigen Fenster-Ziereinfassungen in schiefergrau, elfenbeinweiß und gräulichschwarz; neue feingesproßte Fenster; Spengler- und Dachdeckerarbeiten. – Leitung: Architekt F. Schmid, Rapperswil SG. – Eidgenössischer Experte: Dr. J. Grünenfelder, Steinhausen. – Staatsbeitrag: Fr. 99 950.–; Bundesbeitrag: Fr. 210 190.– (je inkl. Westfassade).

Frick, katholische Pfarrkirche. Ehemalige mittelalterliche Kirchenburg auf Hügelkuppe. Die heutige Anlage von 1716 besteht aus einem frontalen Haubenturm (Unterbau mittelalterlich), einem weiten, von einer stuckierten Flachtonne überdeckten Langhaus mit zwei querschiffartigen Seitenflügeln (darin frühbarocke Altäre) und einem kuppelgewölbten Polygonalchor. Der prunkvolle Hochaltar ist angeblich ein Geschenk der Kaiserin Maria Theresia. – Gesamtrestaurierung: Aufgrund des Originalbefundes hellgrauer, grobkörniger Außenputz und illusionistisch gemalte Ecksäulen; Steinhauer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten; neues säulengestütztes Vorzeichen mit Mansarddach; architektonisch verbesserter Sakristeianbau; Kalksteinplatten-Boden; neues Gestühl unter Wiederverwendung der reichgeschnitzten Barockwangen; stilistische Angleichung der unteren Emporenbrüstung an die obere; Wiederherstellung der rosaroten Stuckpolychromierung; Freilegung der Deckenbilder von Francesco Antonio Giorgioli; Restaurierung der fünf Altäre, der Kanzel (aus der Stadtkirche Klingnau stammend), des Chorgestühls, des Orgelgehäuses, der Beichtstühle und der Kreuzwegstationen (von Wittnau); Wiederherstellung des alten Taufsteins; neue liturgische Gruppe im Régence-Stil. – Leitung: Architekt Th. Rimli, Aarau. – Eidgenössischer Experte: A. Hediger, Stans. – Farbuntersuchungen: Dr. B. Mühlethaler, Zürich. – Restauratoren: F. Walek, Frick (Fresken und Altäre); J. Hagenbuch und W. Enzenhofer, Oberlunkhofen (Kanzel); L. Knöchel, Kriens (Stuckmarmor, Stukkaturen); J. Stalder, Sursee (Holzbildhauerarbeiten); W. Schilling, Hornussen (Kunstschreinerarbeiten). –

Staatsbeitrag: Fr. 350740.–; Bundesbeitrag: Fr. 379693.–. – Vgl. Festschrift «Katholische Kirche Sankt Peter und Paul Frick», 1976.

Gipf-Oberfrick, ehemaliger Altar aus der abgebrochenen Wendelinskapelle. Ausgezeichnetes Frühwerk des Rheinfelder Bildhauers Hans Freitag, datiert 1709. – Restaurierung und Neuaufstellung in der Friedhofkapelle Frick; barockes Altarblatt «Gnadenbrunnen» aus Kunsthandel. – Leitung: Architekt Th. Rimli, Aarau. – Restaurator: G. Eckert, Luzern. – Eidgenössischer Experte: A. Hediger, Stans. (Beiträge in denjenigen für die Kirche enthalten.)

Gipf-Oberfrick, Gasthaus «zum Rößli», Saaldecke. Freilegung und Restaurierung der spätbarock dekorierten Saaldecke. – Restaurator: W. Schmuziger, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 4260.–.

Hellikon, alte Mühle. Typisches Fricktaler Giebelhaus, erbaut 1815. – Außenrenovation: Steinhauerarbeiten, Außenputz, stilgerechte Farbgebung, Spengler- und Dachdeckerarbeiten, Neubefensterung der nordwestlichen Giebelfassade. – Leitung: Architekt H. Meier, Hellikon. – Staatsbeitrag: Fr. 8840.–.

Hermetschwil, Pfarr- und Klosterkirche. 1603–1605 neugebaute nachgotische Anlage mit schmalem Laienschiff und gerade schließendem Nonnenchor. Frühbarocker Hochaltar von Gregor Allhelg und spätgotisches, 1628 erweitertes Chorgestühl. – Gesamtrestaurierung: Feinkörniger Außenputz und weißgebrochene Farbgebung; Steinhauer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten; Natursteinplatten-Boden; neue Fenster mit Bienenwabenverglasung; Freilegung und Restaurierung der Rokoko-Fresken von Franz Anton Rebsamen; Rekonstruktion der Stuckdekoration; Restaurierung der Altäre (Tabernakel Kopie nach demjenigen in Göslikon), des Taufsteins, des figürlich bemalten Chorgestühls, des Orgelprospektes sowie diverser Plastiken; neue Seitenaltäre mit Bildern von Johann Christoph Storer (ursprünglich Klosterkirche Muri); Kristalleuchter; neue liturgische Gruppe; Umgebungsarbeiten. – Leitung: Architekt W. Spettig, Luzern. – Eidgenössische Experten: A. Hediger, Stans und Dr. G. Loertscher, Solothurn. – Restauratoren: X. Stöckli, Stans (Fresken, Altäre, Plastiken); J. Hagenbuch und W. Enzenhofer, Oberlunkhofen (Vergolder- und Marmorierungsarbeiten); A. Beeler, Ruswil (Kunstschreinerarbeiten); L. Knöchel, Kriens (Stukkaturen). – Staatsbeitrag: Fr. 553920.–; Bundesbeitrag ausstehend. – Vgl. Aargauer Tagblatt, 3. Mai 1975.

Hermetschwil, Nothelferkapelle. Ehemaliges Beinhaus (südseits der Kirche), um 1656 erbaut. – Gesamtrenovation: U. a. Tonplattenboden, neue Fenster, lose Bestuhlung; Auffrischen der Holzdecke; Restaurierung des Renaissance-Altärchens und des Nothelfer-Bildes durch W. Enzenhofer, Oberlunkhofen. – Leitung und eidgenössische Experten wie bei der Kirche. – Staats- und Bundesbeitrag in den Subventionen für die Kirche enthalten.

Kaisten, ehemalige St. Blasianische Mühle. Gemauertes, im Kern noch mittelalterliches Giebelhaus, das im 18. Jahrhundert sein heutiges stattliches Aussehen erhielt. – Außenrenovation: Feinkörniger Abrieb, Weißkalkanstrich und Wiederherstellung der dekorativen Grisaille-Eckquaderung; Steinhauer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten. Im ehemaligen Mühleraum soll ein Dorfmuseum eingerichtet werden. – Leitung: Architekt F. Ott, Stein. – Staatsbeitrag: Fr. 20420.–.

Laufenburg, Schloßruine. Ehemaliger Sitz der Grafen von Habsburg-Laufenburg, wohl an der Stelle eines römischen Wachtturms errichtet. Von der einstigen, mehr-

türmigen Gesamtanlage hat sich nebst zahlreichen Mauerresten noch der zentrale hochmittelalterliche Bergfried erhalten, der als Wahrzeichen der Stadt eine weithin sichtbare Felskuppe dominiert. – Rodungsarbeiten und durchgreifende Sanierung des Mauerwerks. – Leitung und Bundesexperte: Prof. Dr. H. R. Sennhauser, Zurzach. – Staatsbeitrag: Fr. 57400.–; Bundesbeitrag ausstehend.

Lenzburg, Gittertor der Burghalde. Qualitätvolle Louis XVI-Schmiedeisenarbeit, um 1794. – Restaurierung des Tores durch Schlossermeister U. Schneider, Lenzburg, und der beidseitigen Pfeiler durch Steinhauer H. Senn, Hendschiken. – Leitung: Stadtbauamt Lenzburg. – Staatsbeitrag: Fr. 6610.–.

Merenschwand, Gasthaus «zum Schwanen». Schönster Zierfachwerkbau im Aargau, Anfang 17. Jahrhundert/1681. Nachgotisch-frühbarockes Doppelhaus unter Krüppelwalmdach, dem zwei mächtige Schweifriegel-Lukarnen ein besonders stattliches Aussehen verleihen. – Außenrenovation: U. a. stilgerechte Farbgebung mit hell getönten Putzflächen, dunkelbraunem Riegel, weißen Fenstersprossen und grünen Fensterläden.

Muri, Klosterkirche. Restaurierung von Mobiliar und Ausstattung, 14. Etappe: Benediktskapelle. – Restauratoren: J. Brühlmann, Muri; H. A. Fischer, Bern (Altarbilder). – Eidgenössischer Experte: Prof. Dr. A. Knoepfli, Aadorf. – Staats- und Bundesbeitrag je ⅓ der Gesamtkosten (= je Fr. 101307.–).

Neuenhof, katholische Pfarrkirche. 1887–1890 durch Architekt Wilhelm Hanauer erbaute neuromanische Saalkirche mit Querschiff und Frontturm. – Innenrenovation: Neuer Sandsteinplatten-Boden unter Schonung der originalen Zierfliesen im Chor; bestmögliche Rekonstruktion der ursprünglichen architektonisch-dekorativen Ausmalung; Restaurierung der farbigen Bildfenster; neue liturgische Gruppe unter Wiederverwendung alter Figurenreliefs. – Leitung: Architekt Th. Rimli, Aarau. – Restauratoren: W. Schmuziger, Aarau (Ausmalung) und K. Vetter, Bern (Fenster). – Staatsbeitrag: Fr. 35310.–.

Oberflachs, ehemaliger Zehntenstock. Einfacher gemauerter Giebelbau von 1720, stirnseits mit Rundbogentor und Schleppdächlein. – Außenrestaurierung nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Ausbau des Innern für kulturelle und gesellige Anlässe sowie für Ausstellungen. – Staatsbeitrag: Fr. 12140.–.

Oeschgen, Schlößchen. Sitz der Herren von Schönau, die 1475–1798 die Gerichtsherrschaft Oeschgen innehatten. 1579/1598 anstelle einer älteren Anlage neu erbaut, um 1690 renoviert und im 19. Jahrhundert z. T. verändert. Kubisch schlichter, nachgotischer Mauerbau unter knappem Krüppelwalmdach. An der westlichen Traufseite polygonaler, spitzbehelmter Schneggen mit Kielbogenportal. – Gesamtrestaurierung: Wiederherstellung der ursprünglichen gotisch profilierten Tür- und Fenstergewände; feinkörniger Abrieb in Weißkalktechnik; neue feingesproßte Fenster; stilgerechte Farbgebung; Wiedereinsetzen des im 19. Jahrhundert entfernten Wappenreliefs über dem Eingangsportal; Dachumdecken mit alten Biberschwanzziegeln; im Inneren Einrichtung der Gemeindekanzlei, eines Sitzungszimmers und zweier Lehrerwohnungen; Restaurierung von Balken- und Bretterdecken; Rückführung und Einsetzung einer spätbarocken heraldisch bemalten Holzfelderdecke (aus dem Historischen Museum Basel; Depositum der Gottfried Keller-Stiftung). – Leitung: Architekt R. Amsler, Frick. – Eidgenössischer Experte: A. Hediger, Stans. – Restauratoren: B. Häusel, Rheinfelden, und K. R. Schwarb, Eiken (Holzdecken); F. Keiser, Oeschgen (Wappenrelief). – Staatsbeitrag: Fr. 115780.–; Bundesbeitrag 1. Teil: Fr. 47305.–; Schweizeri-

scher und kantonaler Heimatschutz: Fr. 10000.–. – Vgl. Aargauer Tagblatt, 24. Mai 1972; Fricktal-Bote, 5. Juli 1976.

Olsberg, Stiftskirche. Geräumige spätgotische Saalkirche mit dreiseitigem Chorschluß und durchlaufendem Satteldach; westseits straffe, haubenbekrönte Turmfassade von 1760/61. Das Innere, ein steiler Kastenraum, im 17./18. Jahrhundert barockisiert. – Fortsetzung der Restaurierungsarbeiten am Außenbau. – Leitung: Architekt H. Immoos, Rheinfelden. – Eidgenössischer Experte: Architekt F. Lauber, Basel. – Bundesbeitrag ausstehend.

Olsberg, christkatholisches Pfarrhaus. Schlichter ländlicher Dixhuitième-Bau. – Stilgerechte Außenrenovation und Ausbau des Gebäudeinneren für die Bedürfnisse der christkatholischen Landeskirche. – Leitung: Architekt V. Bäumlin, Kaisten. – Staatsbeitrag an die Renovation der barocken Treppenanlage und einer Wappentafel: Fr. 1390.–.

Rheinfelden, Tavernenschild «zur Blume». Vorzügliche spätbarocke Schmiedeisenarbeit. – Farbige Neufassung und Ziervergoldung durch Malermeister R. Binkert, Rheinfelden. – Staatsbeitrag: Fr. 1080.–.

Seon, ehemalige Untere Mühle. Nachgotischer Mauerbau von 1600 mit Staffelfenster, halbrundem Schneggen und Mansarddach (18. Jahrhundert). – Renovation des Mühleraums: Maurer-, Steinhauer- und Drechslerarbeiten; Wiederinstandstellung des Mühlenantriebes durch W. R. Reitt, Tiengen. – Leitung: W. G. Muntwyler, Wildegg. – Staatsbeitrag: Fr. 10350.–; Bundesbeitrag: Fr. 10067.–.

Suhr, Gasthaus «zum Bären». Gut proportionierter Dixhuitième-Putzbau unter Gerschilddach von 1773. – Stilgerechte Außenrenovation mit ockerfarbigen Putzflächen, dunkelgrauen Gewänden, weißen Fenstersprossen, grünen Läden und – gemäß Befund – blauem, sternenbesetztem Dachhimmel.

Suhr, Salzhof. 1576 errichteter, um 1700 barockisierter Mauerbau unter Gerschilddach, dessen Ründe von originellen Zierbügen mit Karyatiden gestützt wird. – Außenrenovation: Verputz- und Dachsanierung; Auffrischen der farbigen Fassadengestaltung. – Staatsbeitrag: Fr. 4180.–.

Wettingen, Klosterkirche. Neben Muri und Königsfelden wichtigstes Baudenkmal des Aargaus, dessen Gesamtrestaurierung 1971 vom Großen Rat beschlossen wurde. – Planmäßige Fortsetzung der Restaurierungsarbeiten am Außenbau. – Leitung: Architektin V. Fuhrimann, Baden. – Eidgenössischer Experte: Dr. J. Grünenfelder, Steinhausen. – Bundessubvention ausstehend.

Wislikofen, Propsteigebäude. Ehemalige, 1113 gestiftete Propstei des Benediktinerklosters St. Blasien im Schwarzwald. Propsteigebäude und Pfarrkirche St. Oswald mit angebautem Pfarrhaus 1690–1692 durch Baumeister Heinrich von Waldshut errichtet. Kubisch schlichter Winkelbau mit repräsentativer, von großen Ovalfenstern gegliederter Kirchenfront, um 1730, und hofseitigem polygonalem Schneggen. – Nach jahrzehntelangem Kampf um die Erhaltung konnte schließlich für die komplexe Anlage eine neue sinnvolle Zweckbestimmung als «Bildungszentrum der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau» gefunden werden. Der erfolgreiche Abschluß des Unternehmens ist das Ergebnis mehrjähriger intensiver denkmalpflegerischer Projektierungs- und Ausführungsarbeit. – Das vielgestaltige Vorhaben stellte Probleme der Restaurierung, der Renovation, der Rekonstruktion, des Umbau- und Neubaus, die allesamt miteinander in Einklang zu bringen waren, wobei als oberstes Prinzip galt:

möglichst viel Originalsubstanz an Architektur und überliefertem Ausstattungsgut zu bewahren. – Folgende Arbeiten wurden ausgeführt: Abbruch und formgetreuer Wiederaufbau des Propsteiflügels unter Wiederverwendung alter Tür- und Fenstergewände; feinkörniger Abrieb in Weißkalktechnik; Dachumdecken mit alten Biberschwanzziegeln; Spenglerarbeiten in Kupfer; feingesproßte Fenster; stilgerechte Farbgebung mit weißlichen Putzflächen, dunkelroten Gewänden und weißen Fenstersprossen; Umgebungsarbeiten mit Hof- und Vorplatzpflästerung (Skulptur von Bildhauer Romano Galizia); Innenrenovation der Kirche mit Natursteinplatten-Boden, stilgerecht erneuerter Empore, modernisiertem Gestühl, neuen bleigefaßten Bienenwabenfenstern, restaurierter Ausstattung (Altar, Kanzel, Taufstein, Chorgestühl), neuer liturgischer Gruppe und einfachen Kristalleuchtern; zweckmäßiger Ausbau des Inneren für Heimzwecke unter Wiederverwendung zahlreicher Türen und Holzfelderdecken; hangwärts diskreter eingeschossiger Anbau mit Vortrags- und Speisesaal. – Leitung: Architekten W. Moser und P. Reize, Baden/Zürich. – Eidgenössischer Experte: Dr. G. Loertscher, Solothurn. – Vertreter der Landeskirche: Stadtbaumeister J. Tremp, Baden. – Ingenieurarbeiten: A. Hämmerli, Wettingen. – Restauratoren: H. Runte, Ennetbaden (Altar) und B. Egger, Mellstorf (Steinrestaurierung). – Staatlicher Ablösungsbeitrag: etwa Fr. 3,8 Millionen, Bundesbeitrag an diese Summe ausstehend. – Vgl. Festschrift «Propstei Wislikofen», 1976.

Würenlos, katholisches Pfarrhaus. 1783–1786 nach Plänen von Johann Grubenmann errichtet. Gut proportionierter spätbarocker Putzbau mit Stichbogenfenstern, Zierlukarne und gekrümmtem Walmdach. – Einfache Außenrenovation mit stilgerechter Farbgebung.

Zofingen, Gartenportal des «Klösterli». Reichgeschmiedetes Gittertor zwischen urnenbekrönten Steinpfosten von 1784. – Restaurierung des Tores durch Schlossermeister E. Bühler, Zofingen, und farbige Fassung sowie Vergoldung desselben durch Malermeister H. Sutermeister, Zofingen; Erneuerung der Steinpfosten durch Bildhauer R. Galizia, Muri. – Staatsbeitrag: Fr. 13 350.–.

Folgende Denkmäler befinden sich zur Zeit in *Renovation:* die Pfarrkirchen in Auw, Beinwil, Bünzen, Lengnau, Meisterschwanden, Schinznach-Dorf und Villmergen, die Stadtkirche in Zofingen, die Stiftskirchen in Olsberg und Zurzach, die Kapellen in Mellstorf, Uezwil und Wil, die Klosterkirche und der Kreuzgang in Wettingen, die Klostergebäude in Fahr und Hermetschwil, Schloß Klingnau, das Heroséstift in Aarau, das ehemalige Bürgerasyl in Brugg, das ehemalige Landgericht in Lenzburg, das Gasthaus «zum Bären» in Muhen, der Obristhof in Oftringen, das reformierte Pfarrhaus und das Haus «zur Engelburg» in Zurzach. Ein gutes Dutzend weiterer Renovationen und Restaurierungen, die ganz oder teilweise projektierungsreif sind, soll 1977 zur Ausführung gelangen.

Peter Felder

Inventarisation der aargauischen Kunstdenkmäler

In die ersten drei Monate des abgelaufenen Jahres fielen die letzten und strapazierendsten Geburtswehen des *Kunstdenkmälerbandes Aargau VI.* Vor allem die Arbeit am Register und die Reinzeichnung der Goldschmiedemarken kosteten großen Zeitaufwand.

Vor der Inangriffnahme der Arbeiten an Band «Baden 2» (= Aargau VII) widmete ich mich der ehemaligen *Propstei Wislikofen* im Bezirk Zurzach, einem Denkmal, das erst im VIII. Aargauer Band figurieren wird. Die in den vergangenen vier Jahren an diesem Bau erfolgten durchgreifenden Restaurierungs-, Renovations- und Rekonstruktionsarbeiten hatten zahlreiche Spuren älterer Bauphasen aufgedeckt und eine Menge Fragen zur Bauchronologie aufgeworfen, so daß es am erfolgversprechendsten war, die komplexe Baugeschichte der Propstei mit Hilfe der am Umbau beteiligt gewesenen Architekten und Bauführer und mit Hilfe der archivalischen Quellen sofort zu klären. Als Resultat der Untersuchungen liegen heute drei archäologische Pläne, etwa 60 photographische Aufnahmen und ein definitiver Text zur Baugeschichte Wislikofen vor, der von den herkömmlichen Ansichten über Alter und Entwicklung der Propstei erheblich abweicht. Arbeiten waren nötig am Bau selber, im örtlichen Pfarrarchiv und im Staatsarchiv Aarau; Erkundigungen wurden u. a. eingezogen vom Architekturbüro und vom Ingenieurbüro, die die Renovation betreut hatten, vom Generallandesarchiv in Karlsruhe, vom Stadtarchiv in Waldshut und von der Benediktinerabtei St. Paul im Lavanttal (Kärnten).

Im Juni des Berichtsjahres, und im Herbst nochmals sporadisch, habe ich mir in den 15 für «Aargau VII» vorgesehenen Gemeinden ein Bild über das Quantum der zu behandelnden Kunstdenkmäler gemacht und ein *Konzept der Bearbeitung* zurechtgelegt. Obschon es einerseits im Interesse der Denkmalpflege liegt, über ein möglichst substantielles Inventar der Einzeldenkmäler und Siedlungsverbände zu verfügen, mußten anderseits aus praktischen und finanziellen Gründen schon im jetzigen Stadium Limiten für den Textumfang gesetzt werden: 210 Druckseiten werden der Gemeinde und dem Kloster Wettingen, 130 Seiten der Gemeinde Würenlos und ihrem Kloster Fahr und durchschnittlich je 10 Seiten den verbleibenden 13 Gemeinden reserviert sein. – In der zweiten Jahreshälfte wurde die Arbeit am Detailinventar dieser Gemeinden aufgenommen (sofern sie nicht – wie bei Birmenstorf, Gebenstorf, Turgi und Oberehrendingen – im Laufe der vergangenen Jahre bereits geleistet worden war):

Obersiggenthal (umfassend die Dörfer Rieden, Nußbaumen, Kirchdorf und Tromsberg): Quellenstudium in zwei örtlichen Archiven, im Staatsarchiv Aarau, im Stadtarchiv Baden und im Gemeindearchiv Untersiggenthal. Inventaraufnahmen an Ort und Stelle. Fertigstellung des Textes. Herstellung eines Kirchengrundrisses und zweier Dorfkernpläne mit Bauphasenschraffuren. Herstellung von etwa 50 photographischen Aufnahmen (Bautenensembles, Einzelbauten, Kirchenausstattung und -schatz).

Untersiggenthal (umfassend die Dörfer Obersiggingen und Untersiggingen): Quellenstudium im örtlichen Gemeindearchiv und im Staatsarchiv Aarau. Inventaraufnahmen an Ort und Stelle. Entwurf des Textes. Herstellung zweier Dorfkernpläne mit Bauphasenschraffuren.

Würenlos: Quellenstudium im Staatsarchiv Aarau. Herstellung von etwa 15 photographischen Aufnahmen der Kirchenausstattung und des Kirchenschatzes. Vorbereitung zur Herstellung eines Dorfplans mit Bauphasenschraffuren.

Dorf Wettingen: Herstellung von etwa 35 photographischen Aufnahmen der Kirchenausstattungen und der Kirchenschätze.

Seit November hat mich die Abfassung eines *wissenschaftlichen Artikels* für die Festschrift «750 Jahre Kloster Wettingen», der als Beitrag der Inventarisationsstelle erwartet wird, zunehmend in Anspruch genommen. *Peter Hoegger*

Staatsarchiv 1976

1. Arbeiten und Benutzung. Die Beanspruchung des Archivpersonals durch die Beantwortung schriftlicher Anfragen und durch die mündliche Beratung von Beamten, Doktoranden, Forschern, Schülern und Gemeindebehörden (meistens verbunden mit Nachforschungen) hielt sich im üblichen Rahmen. Die Zahl der Korrespondenzen betrug 206 (Vorjahr 200), diejenige der im Lesesaal benützten Archivalien 2037 (2115); in 37 (48) Fällen wurden Archivalien außer Haus an andere Amtsstellen ausgeliehen. Der Archivbeamte fertigte 680 (790) Wappenskizzen an.

Der Staatsarchivar beriet verschiedene Gemeindebehörden in Archivfragen und in Fragen der Erarbeitung und Publikation von Ortsgeschichten. In stark eingeschränktem Rahmen führte er die Edition der Rechtsquellen der Freien Ämter weiter (der erste Band ist inzwischen erschienen). Er referierte im Zusammenhang mit der Beteiligung des Kantons Aargau am Comptoire in Lausanne vor den Waadtländer Journalisten über die Geschichte des Kantons Aargau.

Wegen eines schweren Bandscheibenschadens, der einen operativen Eingriff nötig machte, stand der Adjunkt nur während der Hälfte des Jahres 1976 im Einsatz. Er setzte die Arbeit am Aargauer Urkundenband «Urkunden der Grafschaft Baden» fort und erarbeitete Grundlagen für historische Publikationen über die Propstei Wislikofen, über Widen und über Wettingen. Der Adjunkt begann mit dem Ausbau einer bibliotheksunabhängigen Handbibliothek des Staatsarchivs.

Der Archivbeamte setzte neben den üblichen Archivobligenheiten, neben zahlreichen Korrespondenzen und Auskünften (zu einem beachtlichen Teil Auskünfte an andere Dienststellen und Wappenauskünfte) die Ordnung der Akten der Abteilung Militär fort. Daneben übernahm er eine Reihe von Neueingängen (siehe Ziffer 2 Zuwachs).

Der Staatsarchivar besuchte allein die Jahresversammlung der Vereinigung Schweizerischer Archivare in Lugano. Staatsarchivar und Adjunkt nahmen an einem zweitägigen Weiterbildungskurs der VSA in Bern, der Adjunkt nahm an einem eintägigen Fortbildungskurs der VSA in Basel teil.

2. Zuwachs. Die Sammlung von Kopien aargauischer Geschichtsquellen aus ausländischen Archiven wurde um 2808 Kopien (Vorjahr 9211) aus dem Generallandesarchiv in Karlsruhe vermehrt. Die Lieferungen fanden durch den plötzlichen Tod des schweizerischen Bearbeiters in Karlsruhe (Dr. Karl Mommsen) ein vorläufiges Ende.

Das Staatsarchiv übernahm vom Nationalstraßenbüro 12 Schachteln Mikrofilme von Straßenbauplänen, von der Psychiatrischen Klinik Königsfelden Zehntrödel und Korrespondenzen des 17./18. Jahrhunderts.

Unsere Abteilung Nachlässe erhielt eine Reihe von Geschenken: 7 Schachteln Materialien zur Seetaler Volkskunde aus dem Nachlaß von Gottlieb Rodel, Fahrwangen; 8 Mappen wissenschaftliche Materialien von Dr. Eduard Vischer, Glarus; Zeitungspublikationen und Nachträge zum Wandervogelarchiv von alt Oberrichter Fritz Baumann, Aarau; den Nachlaß Eduard Spiegelberg, Wettingen. An kleineren Geschenken erhielten wir: von Frau Gabriele Brixner-Bronner 3 Mikrofilme «Kriegschronik 1914 bis 1919» erstellt von Franz Josef Bronner, München; ferner 2 Briefe aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Stadtarchiv Olten), 1 Stich Kloster Wettingen (Notar Riniker, Aarau), 1 Urkunde des Klosters Wettingen von 1611 (Frau Bodmer, Zürich).

Jean Jacques Siegrist

Aargauische Kantonsbibliothek, Jahresbericht 1976

Die Leistungen der Bibliothek sind weiter gestiegen. Es wurden 16 % mehr Bücher ausgeliehen als 1975, womit sich die Tendenz der letzten Jahre fortgesetzt hat (Zunahme gegenüber 1970: 33 %). Im arbeitsaufwendigen interbibliothekarischen Leihverkehr nahm die Zahl der ausgesandten Bestellungen gar um 25 % zu (gegenüber 1970 + 66 %). Durch den freudigen Einsatz des Personals konnte hier eine wesentliche Mehrleistung ohne zusätzliche Kräfte erbracht werden.

Die Bücheranschaffungen (gekaufte Bände) konnten nochmals gesteigert werden, doch nur um den Preis eines starken Überhangs zu Lasten des Kredits 1977. Beim geltenden Kreditstopp muß schon im laufenden Jahr das Steuer deutlich herumgeworfen, d.h. merklich weniger angeschafft werden.

Die Katalogisierungsleistung hält sich seit 1972 im Rahmen von 3200–3700 Aufnahmen, das heißt es kann wenig mehr als der laufende Zuwachs bewältigt werden; eine Reihe größerer, wertvoller Schenkungen aus den letzten zehn Jahren ist immer noch unerschlossen und damit kaum zugänglich. Im neuen Hauptkatalog und im Schlagwortkatalog erscheinen die Neuerwerbungen zum größten Teil nach etwa 4 Monaten. Diese Frist sollte noch reduziert werden können. Viel stärker ist der alte Hauptkatalog im Rückstand.

Auch die Herausgabe von nach Fachgebieten gegliederten Zuwachslisten konnte abermals (aus Personal-, nicht aus Geldmangel) nicht gesteigert werden; mit andern Worten: für 9 von den 13 vorgesehenen Fachgebieten ist seit 1968 kein Verzeichnis mehr erschienen. Ebensowenig war es möglich, auf andern Gebieten der Publikumsarbeit – Führungen, Handblätter mit Hinweisen auf Bestände und Benützungsmöglichkeiten, Hinweise in der Presse – wesentliche Fortschritte zu erzielen.

Nach diesen – unvollständigen – Negativmeldungen, die auch einmal festgehalten werden mußten, sind aber auch wieder einige Erfolge zu verbuchen:

- der seit zwei Jahren ohne jeden Sonderkredit erarbeitete Katalog der *Inkunabeln* nach dem neuesten Stand der Wissenschaft konnte im Berichtsjahr beinahe druckfertig abgeschlossen werden;
- die Erschließungs- und Editionsarbeit an den *Zurlauben-Akten* ging planmäßig weiter. Eine erste Auslieferungsserie wurde auf Ostern 1976 ausgeliefert und fand in der Fachwelt ein sehr positives Echo. Von Finanzierungssorgen sind wir allerdings auch hier nicht verschont geblieben.
- im Rahmen einer Diplomarbeit VSB konnte endlich die Reorganisation, systematische Aufstellung und Neusignierung der *Handbibliothek* in Lese- und Katalogsaal, verbunden mit der Anlage eines eigenen Katalogs der Handbibliothek, in Angriff genommen und nahezu abgeschlossen werden.

Alles in allem: Die Anforderungen an die Bibliothek von seiten der Benützer unterliegen keinerlei Rezession, sondern steigen kontinuierlich; in bezug auf die Geldmittel und den Personalbestand hingegen sind wir infolge der Sparmaßnahmen des Staates schon seit 2–3 Jahren auf Nullwachstum gestellt. Bisher konnten dank dem Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle laufenden Anforderungen weiterhin gut und prompt erfüllt werden, ohne daß auf irgendeinem Sektor kompensatorische Abstriche hätten gemacht werden müssen. Wir sind gewillt, so weiterzumachen, solange es möglich und zumutbar ist.

1. Allgemeine Verwaltung

1.1. *Aargauische Bibliothekskommission.* Die ABK kam nur zu einer einzigen Sitzung am 19. Mai zusammen, die im wesentlichen den jährlichen statutarischen Geschäften gewidmet war: Jahresbericht und Voranschlag der KB, Bericht und außerordentliche Beitragsgesuche der Allgemeinen öffentlichen Bibliotheken. Eine für den Herbst geplante zweite Sitzung konnte nicht stattfinden.
Die Subkommission für die Kantonsbibliothek trat unmittelbar vor der Hauptsitzung zusammen; diejenige für die Allgemeinen öffentlichen Bibliotheken zur gleichen Zeit sowie am 27. August.
In insgesamt 6 Sitzungen vom 18. Juni bis 8. Dezember beriet die Subkommission für den aargauischen Bibliotheksplan einen Entwurf durch, wobei sie von dem Plan des Kantons Solothurn als Grundlage ausging. Der nächste Schritt muß ein ausformulierter erster Entwurf sein.

1.2. *Personal.* Auf den 30. September ist Frl. *Irma Hüssy* nach 31 ½ Dienstjahren wegen Erreichung der Altersgrenze zurückgetreten. Mit ihrer stets gleichbleibenden Freundlichkeit und großen Einsatzbereitschaft hat sie der Kantonsbibliothek während schwieriger Jahre unschätzbare Dienste geleistet. Ihre Verbundenheit mit unserer Bibliothek bekundet sie durch freiwillige und unentgeltliche reduzierte Weiterarbeit, die einerseits ihrem Nachfolger die Einarbeitung wesentlich erleichtert hat und es im übrigen ermöglicht, alte Rückstände aus der Zeit der völlig ungenügenden Personaldotierung, die jahrelang unerledigt weitergeschleppt werden mußten, allmählich aufzuarbeiten.
Anstelle von Frl. Hüssy wurde Herr *Ulrich Tschannen*, der sein Praktikum bei uns im Mai mit einer guten VSB-Prüfung abschloß, gewählt.
Auf den 1. April konnte bereits ein neuer Volontär sein zweijähriges Praktikum beginnen: Herr *Walter Studer*, Trimbach SO.
Frl. *G. Bolliger*, seit 31. 1. 1975 pensioniert, arbeitete nach ihrer glücklichen Genesung weiter unentgeltlich in reduziertem Rahmen mit. Ihr und Frl. Hüssy sei für Ihren Einsatz auch an dieser Stelle gedankt; ohne ihn sähe unser Rechenschaftsbericht in einigen Punkten schlechter aus!
Die neugewählte Bibliothekarin der Obergerichtsbibliothek wurde während zweier Tage in den Betrieb der Kantonsbibliothek eingeführt, besonders im Hinblick auf die Weiterführung der engen und guten Zusammenarbeit der beiden Institute.

1.3. *Raumfragen.* Der akut gewordenen Raumnot im Büchermagazin konnte durch Einbau von *Compactus-Anlagen* im 6. Obergeschoß (soweit es nicht durch die Buchbinderei belegt ist) und auf einer Fläche von 17 m² des ersten Vorraumes im Zwischengeschoß nochmals für einige Jahre gesteuert werden. Da die Magazingeschosse 1–3, welche die meistgebrauchte Literatur enthalten, von Compactus freigehalten werden sollten, ist damit die letzte Magazinreserve verfügbar gemacht. Bis in spätestens 4–5 Jahren wird somit eine Vergrößerung des Bibliotheksgebäudes dringend, die insgesamt folgende Bedürfnisse zu befriedigen hätte:
1. Vergrößerung des Magazinraumes
2. Zusätzliche Verwaltungsräume
3. Vergrößerung des Lesesaals

Eine Skizze eines entsprechenden Ausbaus konnte in Zusammenarbeit mit der Abteilung Hochbau des Baudepartementes erstellt werden, wofür namentlich Herrn G. Höchle bestens gedankt sei; das Projekt wurde in das Konjunkturbudget für 1977 aufgenommen und fiel mit diesem dem Nein des Volkes zum Opfer. Es ist damit auf die nächste Legislaturperiode (ab 1981) zurückgestellt.

1.4. *Vereinbarung mit der HPL.* Im Frühling 1976 nahm die Höhere Pädagogische Lehranstalt in Zofingen ihren Betrieb auf. Zum Aufbau einer Bibliothek steht ihr nur ein absolut ungenügender Jahreskredit von Fr. 8000.– zur Verfügung, weshalb sich die Frage aufdrängte, ob und in welcher Form die von der Kantonsbibliothek verwaltete Aargauische Lehrerbibliothek mithelfen könnte, die Lücke zu schließen. Eine – soweit wir bis jetzt sehen – allseits recht befriedigende Lösung konnte gefunden werden, indem wir der Bibliothek der HPL einen doppelten vollständigen Katalogkartensatz der Lehrerbibliothek ab etwa 1970 zur Verfügung gestellt haben und laufend Nachträge liefern. So kann von Zofingen aus gezielt vom Autor und von der Sache her auf die Lehrerbibliothek zurückgegriffen werden.

2. Ausbau des Bücherbestandes

2.1. *Zuwachs* in Einheiten (Bände, Broschüren, Zeitschriftenjahrgänge, Karten)

– insgesamt	4627	(Vorjahr 5198)
– davon gekauft		
– aus dem Kredit der Kantonsbibliothek	3001	(2184)
– aus dem Kredit der Lehrerbibliothek	482	(611)
– aus dem Kredit der Militärbibliothek	43	(57)
total von der KB getätigte Anschaffungen	3526	(2862)
– Anschaffungen der Depotbibliotheken	221	(362)
– Geschenke	880	(1984)

Ausgegeben wurden aus dem ordentlichen Kredit für Bücheranschaffungen Fr. 118889.– (Vorjahr Fr. 107964.95). Sie verteilen sich wie folgt:

	Franken		*Prozente*	
	1976	*(1975)*	*1976*	*(1975)*
– freier Kredit	57 753	(45 167)	48,57	(41,84)
– Einzelwerke neu	57 015	(43 132)	47,95	(39,96)
– Einzelwerke antiquarisch	738	(2 035)	0,62	(1,88)
– gebundener Kredit	61 136	(62 798)	51,43	(58,16)
– Fortsetzungen	46 761	(46 450)	39,33	(43,02)
– Periodica	14 375	(16 348)	12,10	(15,14)

2.2. Bei den *Anschaffungen* erhielten im Zusammenhang mit der Neuaufstellung der Handbibliothek die Nachschlagewerke wieder ein etwas größeres Gewicht.
Einzeln seien erwähnt:
– Berühmte Museen. 10 Bände. Luzern 1976 ff.

- Codex Manesse. Die Große Heidelberger Liederhandschrift. Vollfaksimile des Codex Palatinus Germanicus 848 der Universitätsbibliothek Heidelberg. Frankfurt a.M. 1976 ff.
- Geschichte der Philosophie. Hg. von Wolfgang Röd. 12 Bände. München 1976 ff.
- Grundprobleme der großen Philosophen. Hg. von Joseph Speck. Etwa 8 Bände. Göttingen 1972 ff.
- Handbuch der Sonderpädagogik in 11 Bänden. Berlin 1976 ff. (Lehrerbibliothek).
- Die Psychologie des 20. Jahrhunderts. 15 Bände. Zürich 1976 ff.
- Tabula Peutingeriana. Codex Vindobonensis 324. Vollständige Faksimileausgabe im Originalformat. Graz 1976.

Gesamtausgaben:

- Die Briefe Thomas Mann 1889–1955. 4 Bände. Frankfurt a.M. (noch nichts erschienen).
- Euler, Leonhard: Opera omnia. Series IV: Commercium epistolicum; Manuscripta. Basel 1975 ff. (Series I–III vorhanden).
- Feuerbach, Ludwig: Werke in 6 Bänden. Frankfurt a.M. 1975 ff.
- Frisch, Max: Gesammelte Werke in zeitlicher Folge. 6 Bände. Frankfurt a.M. 1976.
- Makarenko, Anton: Gesammelte Werke. Studienausgabe. 12 Bände. Ravensburg 1976 ff. (Lehrerbibliothek).
- Mann, Heinrich: Werkauswahl in zehn Bänden. Düsseldorf 1976.
- Wieland, Christoph Martin: Wielands Briefwechsel. 3 Bände. Berlin 1975 ff.

Nachschlagewerke:

- Bibliographie unselbständiger Literatur – Linguistik (BUL-L). Hg. von C. Köttelwesch. Band 1 (1971–75), Frankfurt a.M. 1976 ff.
- Bibliographisches Handbuch der Deutschen Literaturwissenschaft 1945–1969. Hg. von C. Köttelwesch. 3 Bände. Frankfurt a.M. 1973 ff.
- Bulletin of reprints. Ab Vol. 11, München 1974.
- Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs de tous les temps et de tous les pays... [Fondé par] E. Bénézit. Nouvelle [3e] édition, entièrement refondue. 10 vol. Paris 1976.
- Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 6 Bänden. Mannheim, Wien, Zürich 1976 ff.
- EKK, Evangelisch-katholischer Kommentar zum Neuen Testament. Einsiedeln 1974 ff. (Predigerbibliothek).
- Die große Enzyklopädie der Malerei. Maler, Grafiker, Epochen, Stile, Museen der Welt. 8 Bände. Freiburg, Basel, Wien 1976 ff.
- Die katholische Sozialdoktrin in ihrer geschichtlichen Entfaltung. Eine Sammlung päpstlicher Dokumente vom 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart. 4 Bände. Aachen 1976.
- Österreichisches biographisches Lexikon 1815–1950. Wien 1957 ff. (bisher 6 Bände).
- Österreichisches Städtebuch. Wien 1968 ff. (bisher 4 Bände).

- Theologische Realenzyklopädie. 25 Bände. Berlin, New York (noch nichts erschienen).

Neu zur Fortsetzung bestellte Reihen:

- Arbeits- und Forschungsberichte der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich. Bern. Band 1, 1976 ff. (Lehrerbibliothek).
- Archiv für Diplomatik: Beihefte. Köln, Wien. Nr. 1, 1976 ff.
- Augster Museumshefte, Augst. Nr. 1, 1976 ff.
- Bauen und Wohnen heute. Aarau. Nr. 1, 1976 ff.
- Bauernhäuser der Schweiz. Basel. Band 1, 1965 ff.
- Beiträge zur Geschichte der Kunstwissenschaft in der Schweiz. Zürich. Band 1, 1972 ff.
- Bibliotheca Bodmeriana: Catalogues. Cologny. Vol. 1, 1973, ss.
- Elemente des Buch- und Bibliothekswesens. Wiesbaden. Band 1, 1975 ff.
- Forschungen in Augst. Basel. Nr. 1ff, 1975 ff.
- Moderne Erzähler der Welt. Tübingen: Erdmann. Ab Band 50, 1976 (vorher unvollständig).
- Philosophes critiques d'eux-mêmes = Philosophische Selbstbetrachtungen. Bern, Band 1, 1975 ff.
- Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Bern 1975 ff. (Lehrerbibliothek).
- Scrinium Friburgense. Veröffentlichungen des Mediaevistischen Instituts der Universität Freiburg. Freiburg/Schweiz. Band 1, 1971 ff.

Neu abonnierte Zeitschriften:

- Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft. Zürich. Nr. 1, 1975, ff.
- Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für historische Sozialwissenschaft. Göttingen. Jg. 1, 1975, ff.
- Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur. IASL. Jg. 1, Tübingen 1976, ff.
- Der Jugendpsychologe. Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Jugendpsychologie, VSSE. Jg. 1, 1975, ff. (Lehrerbibliothek).
- L 76. Demokratie und Sozialismus. Politische und literarische Beiträge. Jg. 1, Köln 1976, ff.
- Der Monat in Finanz und Wirtschaft. Hg. vom Schweizerischen Bankverein, Basel. Ab 1974.
- Polyscope. Automatik und Elektronik. Laufenburg. Jg. 7, 1975, ff.
- Schweizerische Zeitschrift für Soziologie. Jg. 1, Genf 1975, ff.
- Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft: Jahrbuch. Ab 1976.
- Terra magica. Fotojahrbuch. Luzern 1974, ff.

2.3. *Anschaffungsvorschläge.* Von Bibliotheksbenützern erhielten wir 101 (Vorjahr 114); davon konnten 59 (58) sowie noch 29 (19) aus den vorangehenden Jahren berücksichtigt werden.

2.4. Durch den Tauschverkehr der beiden *gelehrten Gesellschaften* des Kantons kamen der Kantonsbibliothek an entsprechender Fachliteratur, vor allem Zeitschriften, zu:

– Historische Gesellschaft des Kantons Aargau	122 Einheiten	(Vorjahr 145)
– Aargauische Naturforschende Gesellschaft	271 Einheiten	(Vorjahr 225)

2.5. *Schenkungen* durften wir wiederum von Privaten, Institutionen, Firmen und Amtsstellen entgegennehmen.
Für größere Schenkungen danken wir besonders: Frau Nina Attenhofer, Chur (aus dem Nachlaß Prof. Ad. Attenhofer); Dr. Fritz Blaser, Luzern (Argoviensia); Prof. Dr. Daniel Frei, Aarau; Herrn Urs Keller, Schinznach-Dorf (Zeitschriften für die Militärbibliothek); Frau A. Riethmann, Suhr; alt Nationalrat Karl Steiner, Oberkulm; Fa. Kabelwerke Brugg AG, Brugg (Hauszeitschrift); Fa. Sauerländer AG, Aarau; Eidg. Amt für Wasserversorgung; Hochschule St. Gallen; Université de Neuchâtel.
Ein sehr wertvolles Geschenk erhielten wir von der *Arbeiterbibliothek Aarau*, welche wegen Kündigung des Lokals und starken Rückgangs der Benützung ihren Betrieb einstellen mußte. Die Kantonsbibliothek durfte ihren ganzen wissenschaftlichen Teil (Geschichte der Arbeiterbewegung), insgesamt 413 Bände, und die Abteilung «antifaschistische Belletristik», etwa 800 Bände, übernehmen, wodurch ihre Bestände auf diesen Gebieten eine sehr gute, qualitativ hochstehende Ergänzung gefunden haben. Dem langjährigen Bibliothekar der Arbeiterbibliothek, Herrn Helmut Zschokke, der sich besonders für die Übergabe an die Kantonsbibliothek eingesetzt hat, sei dafür bestens gedankt.

2.6. In der möglichst vollständigen Sammlung der *Literatur über den Aargau*, von aargauischen Verfassern und aus aargauischen Verlagen wurden wir wiederum durch eine Reihe von Privatpersonen und Firmen unterstützt. Wir danken bestens und richten an alle Leser dieses Berichtes die Bitte, uns in dieser wichtigen Aufgabe durch Hinweise besonders auf unselbständige und an versteckten Stellen erschienene Veröffentlichungen zu unterstützen.

3. Kataloge, Benutzerinformation

3.1. Katalogisiert wurden 3263 (Vorjahr 3435) Werke.

3.2. In die Kataloge eingereiht wurden:

	Titel		*Karten*	
	1976	*(1975)*	*1976*	*(1975)*
– Hauptkatalog				
– neuer (ab 1970)	4916	(3412)	8765	(7248)
– alter (bis 1971)	ca. 250	(ca. 350)	ca. 300	(459)
– Schlagwortkatalog	3653	(2940)	ca. 5500	(ca. 4400)
– Aargauischer Sachkatalog	291	(475)	291	(475)
3.3. Meldungen an den Schweiz. Gesamtkatalog ausländischer Literatur	1621	(1538)	1621	(1538)

3.4. An *Zuwachslisten* konnte nur eine einzige herausgebracht werden: die 2. Ausgabe der *Liste 9: Geschichte, Volkskunde,* die außer den Mittelschulen wiederum allen Mitgliedern der Historischen Gesellschaft zugestellt wurde.

3.5. Die *Aargauische Bibliographie 1975* konnte, wenn auch mit Mühe und einiger Verspätung, wieder zur Veröffentlichung im Jahresband 88/1976 der «Argovia» bereitgestellt werden.

3.6. Die *neu angeschafften Bücher* wurden nach nun schon langjähriger Übung jeweils im Lesesaal zur freien Besichtigung und Vorbestellung aufgestellt. Während dies bisher im Wandgestell gleich rechts neben dem Lesesaaleingang geschah, schafften wir im Zuge der Reorganisation der Lesesaal-Handbibliothek ein freistehendes Gestell für diesen Zweck an, das großen Anklang fand. Die Neuheiten stehen dem Benutzer jetzt viel auffälliger und zudem bequemer vor der Nase. Im Laufe des Jahres wurden 17 mal (Vorjahr 17) neue Bücher aufgestellt, insgesamt 2143 Bände (2408); davon wurden 539 (436) vorbestellt, das sind 25 % (18,1 %).

3.7. *Einführungen* in die Bibliotheksbenutzung wurden für insgesamt 16 Klassen folgender Schulen durchgeführt: Kantonsschule Aarau (2 Kl.); Seminar und Töchterschule Aarau (3 Kl.); Bibelschule Aarau; Gewerbeschule Brugg; Bezirksschulen Muri (2 Kl.) und Wettingen; Sekundarschulen Aarau und Seengen; Primarschule Rohr (7. Kl.).
Führungen mit Besichtigung alter Bücherschätze wurden z. T. mit den obigen Einführungen verbunden; außerdem wurden sie für 3 Gruppen bzw. Gesellschaften veranstaltet, darunter der Ärzteverband des Bezirks Aarau.

3.8. Am 15. Oktober wurde die *Ausstellung* «Die Familie Zurlauben; ihr Wirken und ihre Sammlungen» eröffnet; am 16. 10. wurde sie von den Mitgliedern der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz besucht, die ihre Jahresversammlung eigens deshalb in Aarau abhielt, um sich über das Unternehmen der Zurlauben-Erschließung näher orientieren zu lassen.
Die Ausstellung blieb bis zum 17. März 1977 stehen und wurde von Einzelpersonen und Gruppen (für die auf Wunsch Führungen veranstaltet wurden) viel beachtet. Ein *Katalog* von 60 Seiten hält das Wesentliche aus den Vitrinen fest und bringt überdies das eine Zusammenfassung des Forschungsstandes darstellende Einführungsreferat.

4. Handschriften und alte Bücher

4.1. Die Spezialsammlung der Drucke des Johann *Knoblauch* d.Ä. von Zofingen wurde durch den Ankauf folgender drei Werke (aus dem ordentlichen Kredit) vermehrt:
- Hieronymus Emser: Opuscula. 1516.
- Desiderius Erasmus: Enchiridion militis Christiani. April 1523.
- Marsilio Ficino: De religione Christiana. 1507.

4.2. Die Neubestimmung und -beschreibung der *Inkunabeln* konnte im wesentlichen abgeschlossen werden. Damit verfügt die Kantonsbibliothek nun in bezug auf ihren wertvollsten Bestand gedruckter Bücher über

- ein zuverlässiges Inventar nach dem heutigen Stand der Inkunabelforschung;
- einen Überblick über die Seltenheit und den Wert der Stücke, und zwar sowohl der Drucke wie der Einbände;
- eine kurze Geschichte jedes einzelnen vorhandenen Exemplars, soweit sie sich aus Besitzereinträgen, Bucheinbänden usw. erschließen läßt; darin steckt viel Material zur älteren Bildungsgeschichte des Aargaus, der Schweiz und des benachbarten Auslandes.

Im Zuge der Bearbeitung erwies es sich als wünschbar, auch über die übrigen aargauischen Inkunabelbestände in öffentlichem und kirchlichem Besitz einen Überblick zu gewinnen; sie konzentrieren sich zur Hauptsache auf die Stadtbibliothek Zofingen und die Stadtbibliothek (ehemalige Stifts- bzw. Ratbibliothek) Baden. Dank Beiträgen aus diesen beiden Städten konnten die betreffenden Stücke voll in die Bearbeitung miteinbezogen werden, was wertvolle neue Aufschlüsse ergab.
Wir hoffen, die Ergebnisse dieser Inventar- und Forschungsarbeit bald im Druck allen Interessenten zugänglich machen zu können.

4.3. Gleichsam nebenher identifizierte die Inkunabelbearbeiterin über 200 Drucke des 16. Jhs. ohne Drucker-, Orts- und Jahresangabe neu und konnte andere Drucke ihren richtigen Verfassern zuschreiben.
Eine Reihe bisher nicht bekannter aargauischer Autoren des 15.–17. Jhs. wurde festgestellt, dazu aargauische Buchbesitzer dieser Zeit.
Über die alten aargauischen Drucke wurde eine Kartei angelegt und laufend ergänzt, die nicht nur die im Besitz der Kantonsbibliothek befindlichen Werke, sondern auch alle übrigen allmählich zu erfassen sucht: die Klosterdrucke von Wettingen und Muri, die Baldinger-Drucke aus Baden usw., eingeschlossen die Knoblauch-Drucke.
Da die Kantonsbibliothek diese alten Argoviensia nie alle wird erwerben können, wurde begonnen, von den nicht vorhandenen wenigstens die Titelblätter in Fotokopie zu sammeln.

4.4. Die *Erschließungsarbeit an den Zurlauben-Akten* ging auch im Berichtsjahr zügig voran. Auf Ostern konnte die erste Serie der gedruckten Regesten (4 Bände) und Register (1 Band) ausgeliefert werden. Sie beschlagen die Bände 9–16 der «Acta Helvetica...». (Die Bände 1–8 wurden seinerzeit von Dr. Alfred Häberle bearbeitet und liegen vorläufig nur in Maschinenschrift vor.) Die sehr sauber mit Spezialschreibmaschine geschriebenen, in Offset gedruckten und solid broschierten Bände gehen (außer an die Subvenienten) an bisher 47 feste Besteller, zumeist Archive, Bibliotheken und Universitätsinstitute, aber auch einzelne Private, in der Schweiz, der Bundesrepublik (5), Frankreich (2) und Österreich (1).
Am 16. Oktober hielt die Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz ihre Jahresversammlung in Aarau ab und ließ sich über die Zurlaubiana und speziell über unsere Erschließungsarbeit orientieren. Zu diesem Anlaß baute das Bearbeiterteam eine ebenso schöne wie instruktive Ausstellung auf, zu der auch ein Katalog vorliegt (s. oben 3.8).
Leider machte uns die Weiterfinanzierung der Erschließungsarbeit im Berichtsjahr und darüber hinaus viel Sorgen und Arbeit. Die erste dreijährige Kreditperiode

des Nationalfonds lief am 30. September ab. Für die folgende Periode 1976–1979 sah sich der Nationalfonds infolge der Restriktionen des Bundes nur noch in der Lage einen Pauschalkredit in der Höhe von Fr. 300000.– zu bewilligen, womit sich eine Finanzierungslücke von (je nach Verlauf der Teuerung) Fr. 70000 bis 80000 ergibt. Für das erste Jahr (1976/77) haben sich die beiden übrigen bisherigen Träger des Unternehmens, die Kantone Aargau und Zug, dankenswerterweise bereit erklärt, in die Lücke zu springen; für die kommenden Jahre aber müssen wir weitere Subvenienten zu gewinnen suchen.

4.5. *Auskünfte wissenschaftlichen Charakters* wurden vom Kantonsbibliothekar und Frau Dr. Dahm schriftlich 32 (Vorjahr 31) erteilt, wovon 25 (21) ins Ausland gingen, und zwar wiederum von der Bundesrepublik Deutschland bis in die Vereinigten Staaten und nach Kanada. Dazu kommen 25 (20) mündliche und schriftliche Auskünfte, welche das Zurlauben-Team über die Bestände der Zurlaubiana gab.

4.6. Die *Restauration* stark beschädigter alter Handschriften und Drucke konnte im bisherigen Rahmen weitergeführt werden. Für die *Pflege* der alten Einbände blieb wiederum keine Zeit.

4.7. Die *Sicherheitskopierung* blieb weiterhin aufgeschoben.

5. Depot- und Spezialbibliotheken

5.1. Statistik

		Zuwachs		*Ausleihe*	
		1976	*(1975)*	*1976*	*(1975)*
Schweizerische Depotbibliotheken					
Myc	(Mycologica)	41	(11)	242	(351)
Sten	(Stenobibliothek)	52	(148)	38	(16)
Aargauische Depotbibliotheken					
Cath	(Catholica-Bibliothek)	71	(161)	445	(377)
Ja	(Jagdbibliothek)	–	(–)	62	(62)
Pr	(Predigerbibliothek)	57	(42)	561	(308)
Spezialbibliotheken					
Mil	(Militärbibliothek)	43	(57)	589	(318)
Sch	(Lehrerbibliothek)	482	(611)	6212	(5081)

5.2. Am neuen Katalog der Steno-Bibliothek wurde während etwa 2 Monaten intensiv gearbeitet; wegen anderweitiger Belastung mußte das Manuskript dann leider liegen gelassen werden und konnte im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden.

6. Technische Dienste

6.1. *Fotokopien* (auf frei zugänglichem Fotokopierapparat) 36917 (Vorjahr 33683 *)
(* Im Jahresbericht 1975 irrtümlich nur 28310)

6.2. Arbeit der *Hausbuchbinderei:*

Zeitungsbände	101	(–)
Buckrameinbände an Paperbacks	254	(263)

Umschläge an Broschüren	90	(171)
Reparaturen, größere	23	(49)
Reparaturen, kleinere	62	(113)
Klarsichtfolie um Bucheinbände	2839	(3186)
Durch auswärtige Buchbinder:		
Zeitungsbände	39	(67)
Bucheinbände	398	(576)
größere Reparaturen	23	(16)

Vom Berichtsjahr an lassen wir die Zeitungen nicht mehr durch auswärtige Buchbinder in 8–10 cm dicke Bände binden, sondern stellen in der Hausbuchbinderei nur noch etwa 4 cm dicke gelumbeckte Bände her. Dies hilft uns nicht nur sparen, sondern ermöglicht vor allem ein verhältnismäßig bequemes und gefahrloses Fotokopieren, was bei den alten schweren Bänden, die sich zudem oft nicht genügend flach öffnen lassen, nicht der Fall ist.

7. Benutzung

7.0. Die Benutzung der Bibliothek hat wiederum in allen Sparten zugenommen, und damit die Leistung der Benutzungsabteilung. Die Gesamtausleihe ist um 16% gestiegen, die arbeitsintensive interbibliothekarische Ausleihe noch stärker (aus andern Bibliotheken vermittelte Bücher + 33%, Fotokopien + 56%, ausgesandte Bestellscheine + 25%).

7.1. Neu haben sich als *Benutzer* der Bibliothek eingeschrieben 764 (Vorjahr 828) Personen.

7.2. *Ausgeliehen* wurden an Bucheinheiten:	*1976*	*(1975)*
in den Lesesaal	6409	(5481)
nach Hause abgeholt	24033	(19861)
per Post an Benützer		
im Kanton	1682	(1888)
Aargauer in der übrigen Schweiz	196	(169)
an andere Bibliotheken		
im Kanton	214	(241)
in der übrigen Schweiz	1667	(1679)
im Ausland	93	(58)
Liechtenstein 44 (20), BRD 36 (19), UdSSR 6 (–), Österreich 5 (13), Belgien 1 (–), CSSR 1 (–)		
durch die Schultheater-Beratungsstelle in Baden ausgeliehen	296	(450)
Gesamtausleihe	34590	(29827)

7.3. *Aus andern Bibliotheken* wurden unsern Benützern vermittelt an Bucheinheiten:		
– aus der Schweiz	2127	(1604)

– aus dem Ausland	28	(29)
BRD 16 (21), Liechtenstein 4 (–), Italien 3 (4), DDR 2 (1), Österreich 2 (3), Frankreich 1 (–)		
7.4. In Form von *Fotokopien* wurden vermittelt an bibliographischen Einheiten:		
– für unsere Benützer aus fremden Bibliotheken		
der Schweiz	741	(479)
des Auslandes	82	(47)
Großbritannien 55 (20), BRD 16 (19), USA 5 (1), Frankreich 2 (1), Italien 2 (1), Liechtenstein 1 (–), Niederlande 1 (–)		
insgesamt	823	(526)
– aus unserem Buchbestand		
– an Benützer per Post	10	(15)
– an andere Bibliotheken		
– der Schweiz	21	(19)
– des Auslandes	9	(4)
insgesamt	40	(38)
7.5. *Interbibliothekarische Suchkarten*		
– ausgesandt	3205	(2556)
– eingegangen	3153	(2983)
– positiv erledigt	1600	
– weitergesandt	1553	
7.6. *Pakete* wurden versandt	4263	(3851)
gingen ein	3889	(3734)
7.7. *Anzeigen* an Benützer (zum Abholen bereitstehende Bücher, nicht beschaffbare Werke usw.)	1719	(1670)
7.8. *Rückrufe*		
– erste (gratis)	1692	(1323)
– zweite (Gebühr Fr. 2.50)	159	(175)
– dritte (Gebühr Fr. 5.–)	34	(36)

Kurt Meyer

Historisches Museum Schloß Lenzburg, Jahresbericht 1976

Aufgrund eines Regierungsratsbeschlusses hat die Institution folgenden neuen Namen erhalten: Kanton Aargau, Historisches Museum Schloß Lenzburg.

Bau. Vom Regierungsrat wurde die Museumskonzeption 1962 offiziell genehmigt. Gleichfalls konnte nach jahrelanger Diskussion in einer schriftlichen Vereinbarung die

Rechtssituation zwischen Kanton Aargau und Stiftung Schloß Lenzburg bezüglich der Unterbringung des Historischen Museums auf dem Schloß festgehalten werden, der sowohl der Regierungsrat wie die Stiftung zugestimmt haben. Noch ausstehend ist ein Vertrag, der die organisatorischen und finanziellen Verpflichtungen umschreibt.

Das Sanierungsprojekt ist allerdings noch nicht angelaufen, weil die Stadt Lenzburg um einen andern finanziellen Verteilerschlüssel ersucht hat. Verbesserungen der Publikumsräume waren daher nur im kleinsten Rahmen möglich: sanitäre Sanierung im Informationsraum, Einrichtung eines Kinderaktionsraumes, provisorische Herrichtung eines Schauraumes in der Landvogtei und Fortsetzung des Schließanlage-Ausbaus.

Sammlung. Mit der Vereinigung mit der Stiftung ist auch die Betreuung der schloßeigenen Sammlungsbestände de iure an das kantonale Museum übergegangen. Das im zweiten Jahr stehende Inventarisierungsprogramm bildete wiederum den Schwerpunkt aller Arbeiten. Weitere Bestände der Textilsammlung, Trachtenschmuck, Uniformteile, Wirtshausschilder, Lapidarium, festeingebaute Inneneinrichtungen und ein erster Schub einer ansehnlichen Schmiedeisensammlung wurden vom Basisinventar erfaßt. 2000 Objekte sind neu inventarisiert und fotografiert worden. Rund 1000 Vergrößerungen (Rest Möbel, Waffen) und 250 Farbaufnahmen wurden angefertigt. Gleichzeitig sind auch die ersten Sachgruppen-Karteien angelegt worden.

Hand in Hand mit der fortschreitenden Inventarisierung waren verschiedene Magazinräume umzudisponieren und so auszurüsten, daß das eingelagerte Gut sachgemäß, übersichtlich und raumsparend verwahrt werden kann. Einen guten Teil seiner Zeit mußte der Konservierungstechniker dieser Aufgabe widmen. Mehr oder weniger bereinigt sind die Depoträume im Schloßgut (Möbel, Kacheln, Lapidarium). Die konservatorische Bearbeitung einer ansehnlichen Schmiedeisensammlung mit Schlössern, Beschlägen und Schlüsseln ist im Sommer angelaufen. Bereits mußten aber auch wieder Stangen- und Blankwaffen überholt werden. Die schrittweise Restaurierung von Textilien und Uhren wurde außer Haus fortgesetzt.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlung – für deren qualitative Beurteilung unerläßlich – konnte mit fremder Hilfe weitergeführt werden. Gläser und Waffen sind ganz, die Textilien teilweise abgeschlossen. An der wissenschaftlichen Erfassung der großen Möbelbestände wird eine Kunstgeschichtstudentin der Universität Zürich ein weiteres Jahr arbeiten müssen. Außer dem Sachkatalog ist sie mit der Aufklärung der weitgehend ungeklärten Möblierungsgeschichte beschäftigt. Die Sanierung des Baues und seine Neumöblierung unter dem Schloßbesitzer August Jessup um die Jahrhundertwende ist auch durch die beteiligten Personen ein hochinteressantes kulturgeschichtliches Phänomen. Darüber aber genauere Informationen zu erhalten, erweist sich als außerordentlich schwierig und zeitraubend. Auf Grund des bis jetzt vorliegenden Forschungsstandes kann gesagt werden, daß der Hauptteil des Schloßinventares nicht aus dem Aargau stammt.

Die erste Etappe des zweijährigen Forschungsprojektes zur Erfassung von Zeugnissen religiöser Volkskunst im Aargau ist mit rund 1500 inventarisierten und fotografierten Objekten erfolgreich abgelaufen. Abgeschlossen ist die Lizentiatsarbeit der Universität Basel zur «Systematik der Strohflechterei».

Bis zum Abschluß der wichtigsten Inventararbeiten und dem daraus gewonnenen Überblick über die Bestände kann sich das Museum kaum um die Sammlungserweite-

rung kümmern. Angeschafft wurde eine im Landesmuseum hergestellte Kopie eines Topfhelmes aus Madeln sowie ein paar Materialien zur religiösen Volkskunst.

Langsam erhält auch die schrittweise ausgebaute Fachbibliothek ein Profil. Rund 300 neue Einheiten sind als Ankäufe oder Geschenke eingegangen.

Öffentlichkeitsarbeit. Solange die finanziellen und personellen Kapazitäten vorwiegend durch Inventararbeiten gebunden sind, bleibt wenig Raum für die Ausstellungstätigkeit. Von dem an sich schon bescheidenen Betrag für Ausstellungstätigkeit (Fr. 25 000.–) muß stets der Hauptteil zur notdürftigsten Innensanierung aufgebracht werden, bevor überhaupt an eine eigentliche ausstellungstechnische Neuinstallation zu denken ist. Lediglich improvisiert konnte die Einrichtung eines Ausstellungsraumes in der Landvogtei vorgenommen werden. Ein paar Hauptobjekte der mittelalterlichen Sammlungsbestände wurden hier zusammengezogen. Weiterhin bewährt hat sich der Informationsraum mit Plakataushang, Buchladen und Cafeteria.

Das Hauptgewicht der Öffentlichkeitsarbeit lag auf dem Kinderprogramm, dessen Durchführung mit Hilfe freiwilliger Mitarbeiter und Geldgeber zum zweitenmal finanziert und realisiert werden konnte. Leider nicht in dem geplanten Umfang eines Test- und Pilotprogrammes. Das Echo aller bisherigen Versuche war groß, nicht nur bei Kindern und Eltern, sondern auch bei in- und ausländischen Museen mit pädagogischen Abteilungen. Der Schlußbericht 75 mußte neu aufgelegt werden. Neuauflagen erlebten auch die ältere Publikation «Glasmalerei des Aargaus» sowie die Farb- und Schwarz-Weiß-Prospekte.

Auf Wunsch der Schallaburg mußte die Informationsausstellung über das österreichische Partnerschloß vorläufig verschoben werden.

Unter verschiedenen Führungen und Vorträgen sind erwähnenswert ein Referat über die Neugestaltung des kulturgeschichtlichen Museums auf der Lenzburg, gehalten im Rahmen eines internationalen ICOM-Symposiums in Lindau, eine Einführung in die Lenzburger Inventarisierungspraxis für die Mitgliederversammlung der ICOM-Suisse in Baden und ein Bericht im Rahmen einer nationalen Arbeitstagung zur Museumsdidaktik im Musée d'art et d'histoire in Genf.

Die Kommission für das Historische Museum hat unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. D. Schwarz drei Sitzungen abgehalten und eine Delegation zu den Vereinbarungsverhandlungen mit dem Stiftungsrat Schloß Lenzburg bestellt. Mit ihren Besucherzahlen von rund 45 000 Personen steht die Lenzburg vor allen aargauischen Museen und Sehenswürdigkeiten weiterhin an der Spitze.

Der im Frühjahr einer weiteren Öffentlichkeit vorgestellte Bericht Clottu bringt erstmals interessante Vergleichszahlen zur Kulturpolitik und den finanziellen Aufwendungen in den einzelnen Kantonen. Im Kapitel IV «Museum» werden die entsprechenden Zustände beleuchtet. Aus der Praxis eines aargauischen Museumsleiters gesehen scheint es nicht verwunderlich, wenn der Kanton in den Statistiken in den hinteren Rängen liegt. Der Bericht enthält eine Fülle von Feststellungen, die sich mit unseren eigenen Erfahrungen genau decken; er enthält aber auch Empfehlungen, für die schon längst konkrete Vorschläge auf dem Tisch der aargauischen Behörde liegen. Aber solange «die Museen die armen Verwandten der Erziehungsbudgets sind» und solange es im Kanton an einer eigentlichen kulturpolitischen Zielsetzung fehlt, kann das Historische Museum der Lenzburg nicht «als maßgebliches Element des kulturellen Lebens» effizient werden.

Dr. Hans Dürst